

# Flüchtlinge in Deutschland

## BEISPIEL FAMILIE QASSEM

Familie Qassem<sup>1</sup> kommt aus dem Irak und gehört den Turkmenen an, einer ethnischen Minderheit. Seit Mitte Oktober letzten Jahres sind Familienvater Abdul, seine Frau Khadeea und die 15-jährige Tochter Siham in Deutschland und leben derzeit in einer Zentralen Erstaufnahmeeinrichtung in Hamburg. Aufmerksam verfolgt die Familie die Geschehnisse in Europa.

Familie Qassem gehört zu einer ethnischen Minderheit der Turkmenen im Irak, die – so Familienvater Abdul Salam – schon 2003 von der Al Quaida verfolgt wurden. Er zeigt ein Foto seines Bruders, das er bei sich trägt. Bei einem Bombenangriff der Al Quaida auf ihr Haus kamen sein Bruder und dessen Familie ums Leben. Der Terror hielt das Land gefangen.

### Flucht vor dem IS

Als der IS vor zwei Jahren in den Ort der Familie Qassem kam, erfuhr Abdul Salam davon drei Stunden vor deren Ankunft. Um seine Familie in Sicherheit zu bringen, entschloss sich Abdul Salam, mit seiner Frau Khadeea und seiner Tochter Siham zu fliehen. Nur fünf Minuten hatten die drei Zeit, ihre Sachen zu packen und das Haus zu verlassen. Dieses wurde vom IS danach als Hauptquartier in Beschlag genommen.

Die Familie Qassem blieb zunächst im Irak und lebte eineinhalb Jahre in einer Zeltstadt. Dann entschlossen sie sich zur Flucht nach Europa. Vater Abdul Salam verkaufte die beiden Autos der Familie, um die Flucht über das Mittelmeer finanzieren zu können. „Wir nannten es das Meer des Todes“, schildert Abdul

Salam. Weder er, noch seine Frau oder Tochter können schwimmen.

### Ankunft in Deutschland

Knapp zwanzig Tage dauerte die Flucht nach Deutschland, erste Anlaufstation für sie war Hannover. Dann ging es weiter nach Hamburg-Harburg und schließlich in die Erstaufnahmeeinrichtung im Norden von Hamburg, die von der Johanniter-Unfall-Hilfe betrieben wird.

Dort gefällt es der Familie besser als in den vorherigen Unterkünften: „Es wird sauber gemacht, und wir erhalten drei Mahlzeiten am Tag!“ Okay, es sei ein bisschen laut, sagt Abdul Salam. Von den rund 500 Bewohnern sind 200 Kinder und Jugendliche. Dann lenkt er ein „Kinder das Recht haben, zu spielen. Und wenn es zu laut wird, dann gehen wir eben raus.“

Familienoberhaupt Abdul macht einen zupackenden und offenen Eindruck. Aufmerksam verfolgt er die Entwicklung in Deutschland und scheint gut informiert über den Stimmungswandel in der Bevölkerung. Es ist ihm eine Herzensangelegenheit, zu vermitteln, dass er weiß, dass die Regierung in Deutschland Zeit braucht, um den Zustrom der hohen Zahl der Flüchtlinge zu bewältigen.

Es sei schwierig, mit dem deutschen Rechtssystem klar zu kommen und umzugehen, sagt er, da es etabliert ist und von allen befolgt wird. Er möchte sich mit dem deutschen Rechtssystem auseinandersetzen, um es zu verstehen. Zuhause, da herrsche Chaos und Gesetzeslosigkeit.

<sup>1</sup> Name wurde geändert.

## Unterhaltung auf Arabisch-Deutsch

Abdul hofft, dass die Deutschen ihre Situation verstehen, weil sie aus einem Kriegsland kommen. Er schluckt, die Familie schaut betroffen. Abdul möchte Deutschland nicht auf der Tasche liegen, sondern zurückgeben, was er und seine Familie hier an Unterstützung erfahren haben. Was er von Beruf sei? Er hält kurz inne, strahlt und wechselt vom Arabischen ins Deutsche: „Fliesenleger!“ Gerne lässt er deutsche Wörter in die Unterhaltung einfließen. Er hat das Angebot in der Unterkunft wahrgenommen, um Deutsch zu lernen.



Familie Qassem in einer Erstaufnahmeeinrichtung in Hamburg  
Foto/Kolja Warnecke

Auch seine Frau Khadeea und Tochter Siham nehmen an den Kursen teil, die Plan und die Johanniter in der Einrichtung anbieten. Siham beteiligt sich den wöchentlichen Treffen, die Plan gemeinsam mit den Jugendlichen organisiert, damit sie sich besser austauschen und in Hamburg zurecht finden können. Dazu gehören auch externe Ausflüge. Mittlerweile haben die Mädchen aus der Unterkunft eine eigene Gruppe. Mutter Khadeea nimmt an einem Deutschkurs teil sowie am Kreativ-Café, ein Angebot von Plan außerhalb der Unterkunft, wo gemeinsam Essen zubereitet wird und Khadeea schon zwei Kleider genäht hat.

## Schwimmen lernen

Auf die Frage nach dem größten Wunsch der Familie platzt es aus Siham heraus: „Eine eigene Wohnung! In der wir uns frei bewegen können!“ Und was haben die Qassem als Nächstes vor? „Noch besser Deutsch lernen! Und vor allem Schwimmen!“

Ihre Flucht über „das Meer des Todes“ werden Abdul Salam, Khadeea und Siham nie vergessen.

*Das Gespräch mit Familie Qassem haben wir im März 2016 geführt. Mitte Juni ist ihr Asylverfahren noch nicht abgeschlossen.*



Gibt Kindern eine Chance

Plan International  
Deutschland e.V.  
Bramfelder Straße 70  
22305 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 / 611 40 - 0  
Fax: +49 (0)40 / 611 40 - 140  
E-Mail: [info@plan.de](mailto:info@plan.de)  
[www.plan.de](http://www.plan.de)  
[www.facebook.com/planDeutschland](https://www.facebook.com/planDeutschland)  
[www.twitter.com/PlanGermany](https://www.twitter.com/PlanGermany)